Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 103 (1977)
Heft: 25

Artikel: Trägheit als Voraussetzung der Dummheit
Autor: Troll, Thaddäus
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-615602

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Thaddäus Troll

Trägheit als Voraussetzung der Dummheit

Die erste Voraussetzung der Dummheit ist die Trägheit oder Schwerfälligkeit des Wahrnehmungsvermögens. Da Trägheit den kreatürlichen Urzustand des Menschen darstellt, ist sie mit Behagen verbunden. Dummheit macht zufrieden. Sie kann sich erlauben, auf dem Liegeplatz eines Standpunktes zu beharren, der lebenslänglich nicht mehr aufgegeben zu werden braucht. Von diesem Standpunkt aus ist die Welt im Lot: so ist es und so soll es bleiben. Während der Verstand den Menschen mobil macht, ihn zwingt, seinen Standpunkt immer wieder neu zu überprüfen und zu verändern, um die Erkenntnisse und Erscheinungen der Existenz herum zu gehen, sie von allen Seiten zu betrachten, das Sowohl-Als-auch gegeneinander auszuspielen, die Umwelt und sich selbst ständig, oder besser – hier hat das dumme Wort einen Sinn – «laufend in Frage zu stellen», geniesst die Dummheit den Komfort des unveränderlichen Blickwinkels, sie wird bedient von der stets dienstbaren Sklavin Gewohnheit.

Dummheit nimmt nur das wahr, wovon sie bestätigt wird. Während die Weisheit als höchste Stufe des menschlichen Verhaltens die Grenzen der Erkenntnis begreift und sich damit bescheidet, ist Dummheit unbescheiden und grenzenlos. Wo der Verstand die Pluralität der Erscheinungen erfasst und sie als Möglichkeiten geistiger Auseinandersetzungen bejaht, erkennt die Dummheit nur ihresgleichen. Als Bestätigung ständigen Rechthabens sucht sie ihresgleichen auch im Fernsehprogramm und in der Politik. Sucht und findet sie. Keine Experimente! Denn Experimente bringen neue Erkenntnisse, fordern eine Revision des Standpunkts, verlangen Flexibilität und Mobilität.

Des Dummen Standpunkt ist unumstösslich. Er macht ihn zum satten Mittelpunkt einer kopernikanischen Welt. Sein Horizont ist überschaubar und deckt sich mit dem Weltenhorizont. Was ausserhalb dieses Horizonts liegt, ist entweder nicht existent oder falsch oder beides. «Tatkraft und Vertrauen» verspricht ein politischer Slogan. Tatkraft ist eine Eigenschaft, deren sich auch Tarzan rühmen darf und die leichter verkäuflich ist als Vernunft. Vertrauen ist oft mit dem enthüllenden Adjektiv «rückhaltlos» verheiratet: haltloses, rückenverkrümmendes Vertrauen, das sich bisweilen bis zur Forderung «blinden Gehorsams» versteigt, eine Blindheit, die nicht nur träges, sondern gestörtes Wahrnehmungsvermögen voraussetzt. Der Verantwortungslosigkeit blinden Vertrauens entspricht die Vaterfigur des politischen Führers. Die Heimatliteratur hat die Idyllen dörflicher Hackordnung geschaffen, den behäbigen Herrn Bürgermeister, den gütigen Herrn Pfarrer, den klugen Herrn Lehrer, sie sind schon vor Zeiten ins Lesebuch eingegangen als programmierte Hierarchie in der Gemeinde, sie sind auf den Staat und auf den Betrieb übertragen worden. Sie spuken noch durch das Dialekthörspiel und durch den Fernsehschwank. Biedermeierlich gemalte Genrebilder, wilhelminisch in Wasseralfinger Gusseisen gedossen, lutheranische Leitbilder für den erziehungsgeschädigten Untertan, der die Bürde der Selbstverantwortung auf den Archetypen Thron und Altar abgelegt hat.

Es gibt nicht nur unanständige Münder, sondern unanständige Ohren.

Die Dummheit, deren Voraussetzung geistige Trägheit ist, denkt, wenn überhaupt, dann konservativ. Sie möchte das von den Vätern und Kirchenvätern Ererbte möglichst ohne Erbschaftssteuer erhalten und bewahren vor bösem Feind und rotem Brandt. Schon die Möglichkeit einer Reform macht den Dummen bösartig. Das Leitseil, an dem der aus Trägheit Dumme gegängelt wird, ist der Brauch. Man tut, was der Brauch ist, und man wählt, was der Brauch ist, was der Vater sagt, was der Gatte wählt, was der Pfarrer rät.

«Da hat der Vater gebremst, und da bremse ich auch, und wenn es den Berg hinauf geht», heisst eine in die Schriftsprache übersetzte Redensart, die für solches Brauchtum typisch ist. Der böse Feind für solche Art der Dummheit ist nicht der äussere Feind, dem es zu begegnen gilt, wenn das Vaterland zu den Waffen ruft. Gefährlicher ist der interne Feind, der Andersartige, der als abartig gebrandmarkt wird. Anderssein in der Kirche, im Wirtshaus oder im Bett gilt als zersetzend. Zersetzend ist auch der, der von seinem Verstand Gebrauch macht und deshalb als Intellektueller deklariert wird. Weil nicht unbedingt dem Brauchtum folgend, gilt er als wurzellos. Ich zitiere als Marginalie ein Gedicht, das 1934 in der «Deutschen Drogisten-Zeitung» gedruckt worden ist, eine der wahrhaft umwerfenden Schöpfungen der damaligen Literatur:

INTELLEKTUELL

Hinweg mit diesem Wort, dem bösen.
Mit seinem jüdisch grellen Schein.
Nie kann ein Mann von deutschem Wesen
ein Intellektueller sein!

Reklame

Diese Tablette ist stärker als Ihr Kopfweh

Und sie hilft schnell. Auch bei Zahnschmerzen, Monatsbeschwerden, rheumatischen Beschwerden und fieberhaften Erkältungen. Schon bald nach der Einnahme der Spalt-Tablette fühlt man sich erleichtert. Aber das allein kann ihren Erfolg nicht ausmachen. Die Wirkstoffe der Spalt-Tablette sind nicht nur jahrzehntelang bewährt, sondern auch gut kombiniert. Diese besondere Kombination ist einer der Gründe für ihren besonderen Erfolg. Spalt schont den Magen. Spalt hilft schnell. Sie erhalten Spalt-Tabletten in Apotheken und Drogerien.